

Bürgerinitiative vernetzt sich überregional gegen Bahnlärm

Der Aktionsradius der von Bahnlärm und Erschütterungen betroffenen Menschen erweitert sich

Rheingau/Mittelrhein. (av) – Die Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn e.V. hat sich bei einem zweitägigen Netzwerktreffen in Radebeul mit weiteren vom Schienenlärm betroffenen Bürgergruppen aus allen Teilen Deutschlands ausgetauscht. Für gemeinsame Aktionen wurden die Weichen gestellt. Es war das erste Treffen dieser Art, so Willi Pusch, Vorsitzender der Bürgerinitiative im Mittelrheintal.

Die Coswiger Bürgerinitiative Bahnemission-Elbtal (BI) e.V. hatte das Netzwerktreffen in Radebeul organisiert. So will sie den Aktionsradius der von Bahnlärm und Erschütterungen betroffenen Menschen erweitern und möchte künftig auch überregional stärker mit gleichgesinnten Bürgergruppen zusammenarbeiten. Von der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn e.V. waren der stellvertretende Vorsitzende Wolfgang Schneider und das Vorstandsmitglied Rosi Schneider nach Radebeul gereist, um mit der Integration der hiesigen Bürgerinitiative in das Netzwerk, dieses zu stärken und ein starkes Zeichen der Einigkeit

nach Berlin zu demonstrieren. Im Gepäck hatten sie die Forderungen der Bevölkerung aus der hiesigen Region an die Bundesregierung und die Bahn, kurz- und mittelfristig durch aktive und passive Maßnahmen an den Schienen und dem rollenden Material sowie zu Änderungen der gesetzlichen Grundlagen zur Lärm- und Erschütterungsvermeidung, erträglichen Lebensverhältnisse für die Menschen an der stark vom Schienengüterverkehr frequentierten Nord-Süd-Transversale zwischen Rotterdam und Genua zu erreichen. Längerfristig erwarten sie von der Bundesregierung die Aufhebung des Bestandschutzes an Altbaustrecken sowie den Bau einer reinen Güterverkehrsverbindung zwischen Troisdorf und Mainz-Bischofsheim, den „Korridor Mittelrhein“. Nur so könne das Nadelöhr am Mittelrhein beseitigt werden. Die Machbarkeitsstudie dazu soll noch in diesem Jahr beginnen. Zunächst hatten alle Gruppen Gelegenheit, sich in der Runde zu präsentieren. Dabei galt es konkret herauszuarbeiten, was sie bereits erreicht haben und was ihnen besonders gut gelingt. Diese Vorstellungsrunde er-

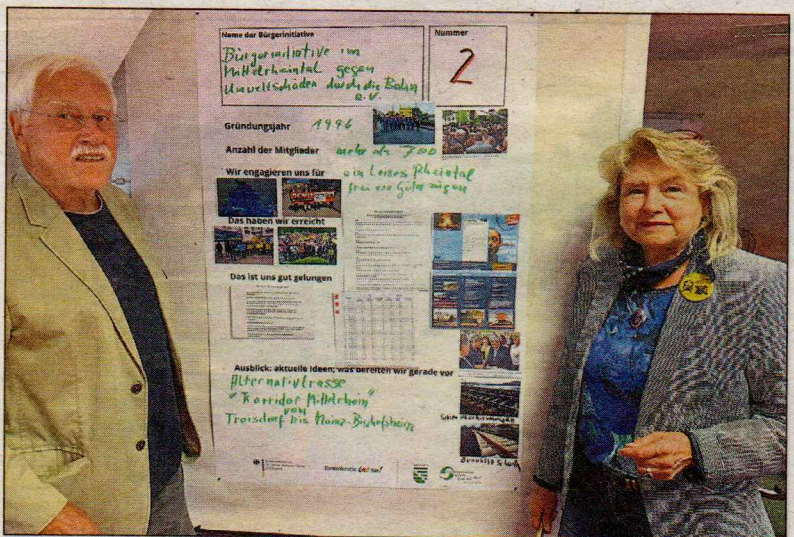


Die „Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn e.V.“ hat sich bei einem Netzwerktreffen in Radebeul mit weiteren vom Schienenlärm betroffenen Bürgergruppen aus allen Teilen Deutschlands ausgetauscht. Wolfgang und Rosi Schneider (5. und 6. v.r.) waren für die Bürgerinitiative dabei.

möglichte ein gezieltes Kennenlernen als Voraussetzung für einen konstruktiven Austausch. Es folgten drei Impulsvorträge über Themen, zu denen die 25 Teilnehmer bei einer vorherigen Abfrage um Anregungen gebeten hatten. Diese Wunschthemen waren: Chancen einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit, wie gewinnt man ehrenamtliche Unterstützer und Möglichkeiten einer eigenen Website und Präsenz in den sozialen Medien. Im zweiten und letzten Teil des Netzwerktreffens suchten die Teilnehmer nach Ansätzen für gemeinsame Aktivitäten in naher Zukunft. Viele Bürgergruppen zeigten sich interessiert an der Idee, eine überregionale Unterschriftenaktion auf den Weg zu bringen.

Alle Ergebnisse des Treffens werden noch in diesem Herbst an die Bundesvereinigung für Schienenlärm übergeben, wenn diese ihre nächste ordentliche Mitgliederversammlung abhält. Die Bundesvereinigung für Schienenlärm versteht sich als Interessenvertretung aller von Bahnlärm betroffene-

nen Bürgergruppen im bundesdeutschen Gebiet. Willi Pusch: „Mit dem Treffen in Sachsen wurde der Grundstein gelegt für einen regelmäßigen Austausch zwischen den Initiativen. Eine solche Veranstaltung ist fortan einmal im Jahr geplant, wobei die Region stets wechseln soll.“ „Wir freuen uns, wenn der Kreis der teilnehmenden Bürgergruppen mit den Jahren größer wird“, fügt Michael Krebs, Vorstand der Coswiger Bürgerinitiative Bahnemission-Elbtal (BI) e.V. hinzu. „Das Netzwerktreffen steht allen Bürgergruppen offen, die sich für einen leisen Güterverkehr engagieren.“ Durchgeführt wurde die Auftaktveranstaltung von der sächsischen Lärmschutzallianz, ein Netzwerk vieler sächsischer Bürgerinitiativen, die sich gegen Schienenlärm einsetzen. Realisiert werden konnte das Netzwerktreffen Dank einer Förderung im Rahmen des Programms „Demokratie leben“. Finanziert wird dieses vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Wolfgang und Rosi Schneider stellten in Radebeul die Bürgerinitiative im Mittelrheintal vor. (Fotos: Bürgerinitiative Mittelrhein)